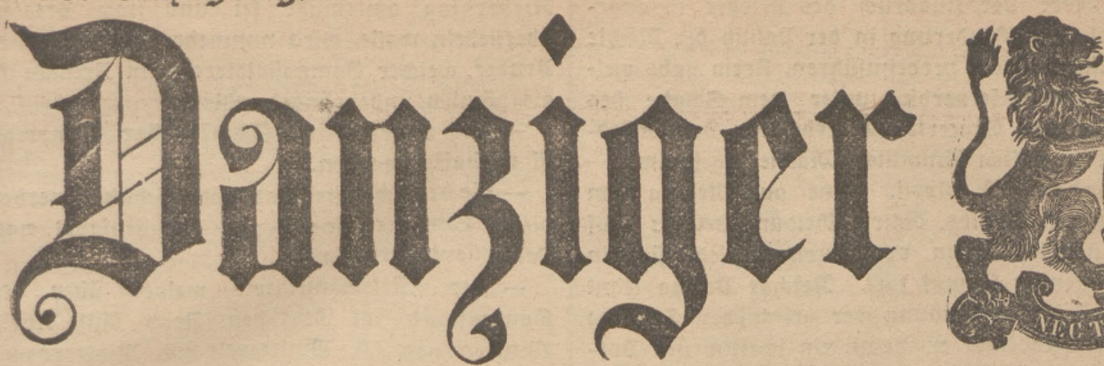
39. Jahrgang. Sonnabend, 24. April. Morgen-Ausgabe.



# Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 307.

Nr. 22533. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Das Vereinsrecht in Hinterpommern.

Die Art, wie man dem Bauernverein „Nordost“ in Hinterpommern das Leben zu erschweren sucht, wird immer interessanter und erstaunlicher. Heute geht uns darüber folgender Bericht zu, dem man wohl kaum Commentare hinzuzufügen braucht:

X. **Stolp, 22. April.** Die vorgestern in Birchenzin (Kreis Stolp) abgehaltene Versammlung des Bauernvereins „Nordost“ hatte wieder einen recht eigenartigen Verlauf. Nachdem die Versammlung mit dem Kaiserhoch eröffnet und das Bureau aus den Herren Hofbesitzer Eyck-Birchenzin, Olschewski-Seelesen, Schiewer-Zietzen gebildet war, erbat der Herr Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Gustke-Birchenzin das Wort. Zunächst stellte er sich der Versammlung als überwachender Polizeibeamter vor. Nachdem er die wichtigsten Bestimmungen des Vereinsgesetzes erörtert, verlas er noch einige Verfügungen des Stolper Landraths, Geh. Reg.-Raths v. Puttkamer in Bezug auf die Versammlungen des Bauernvereins „Nordost“. Er, als Amtsvorsteher, halte es für seine Pflicht, der Versammlung davon Kenntniß zu geben, damit sich niemand strafbar mache. 1. Es seien rechtzeitig für heute um $4^1/_2$ und $6^1/_2$ Uhr Nachm. zwei Versammlungen angemeldet. Der Herr Landrath habe aber unterm 15. März cr. verfügt, daß, wenn zwei Versammlungen, wie hier, hintereinander angemeldet seien und die erste aus irgend welchem Grunde aufgelöst werden sollte, die zweite in diesem Falle lediglich als eine Fortsetzung der ersten betrachtet werden müsse und nicht gestattet bezw. aufgelöst werden würde. 2. Ferner habe der Herr Landrath unterm 11. d. in Bezug auf die heute stattfindende Versammlung eine Verfügung erlassen, aus welcher kurz die wichtigsten Punkte hervorgehoben seien: „Sobald die Versammlung überfüllt bezw. dem überwachenden Polizeibeamten keine genügende Uebersicht biete, sei die Versammlung sofort ohne weiteres aufzulösen.“ Der Herr Amtsvorsteher constatirte, daß diese Versammlung nicht überfüllt und gut übersichtlich sei. Ferner macht die landräthliche Verfügung auf die §§ 10 und 40 des preuß. Preßgesetzes vom 21. Mai 1851 (Ges.-S. S. 273) aufmerksam, welche das Vertheilen von Druckschriften auf öffentlichen Plätzen, Wegen, Straßen ohne die erforderliche Erlaubniß verbietet. Es heißt dann weiter in jener Verfügung: „Ich ordne hierdurch an, daß das Vertheilen von Druckschriften pp. in öffentlichen Versammlungen des Bauern-Vereins „Nordost“, wie es bisher stattgefunden hat, zu verhindern ist. Bei Nachsuchung der polizeilichen Genehmigung ist dieselbe in jedem Falle zu versagen. (!) Die zu vertheilenden Druckschriften sind zu beschlagnahmen und sofort Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Stolp zu machen.“

Soweit der landräthliche Erlaß. Darauf antwortete der als Redner anwesende Herr Richard Hasse-Stolp: Er protestire auf das entschiedenste gegen die landräthlichen Verfügungen, die auf ungiltigen Gesetzesbestimmungen basirten. Es sei überall üblich, selbst in Berlin, daß zunächst im Sinne des § 5 Abs. 4 des Vereinsgesetzes bei Ueberfüllungen der Lokale der überwachende Polizeibeamte den Leiter der Versammlung zur Abhilfe auffordere. Und erst dann, wenn derselben nicht Folge gegeben werde, habe die Polizei das Recht, die Versammlung aufzulösen. Also sei das Vorgehen gegen den Bauernverein „Nordost“ gesetzwidrig.

Was nun die landräthliche Anordnung über das Verbot vom Vertheilen der Druckschriften (Ges.-S. S. 273) betrifft, so sei diese Bestimmung als nicht mehr zu Recht bestehend anzusehen. Nach § 30 Abs. 2 des Reichs-Preß-Gesetzes hat die Landesgesetzgebung nur Bestimmungen zu treffen, soweit es sich um Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe handelt bezw. um deren Verbreitung. Darunter fallen „Zeitungsnummern“ und „Brochüren“ nicht, denn sie sind keine Bekanntmachungen oder Aufrufe, sie können auch an öffentlichen Orten ohne Erlaubniß vertheilt werden. Hier handele es sich um die Vertheilung des regelmäßig erscheinenden „Deutschen Bauernfreundes“ und des „Reichsblatts“ und um den Kalender „Deutscher Bauernfreund“. Nach § 43 Absatz 5 der Rchs.-Gew.-O. ist in geschlossenen Räumen zur nicht gewerbsmäßigen Vertheilung von Druckschriften pp. eine Erlaubniß überhaupt nicht erforderlich. Die nicht gewerbsmäßige öffentliche Verbreitung von Druckschriften kann durch die Ortspolizeibehörde nach § 5 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874 nur denjenigen Personen verboten werden, welchen nach § 57 Nr. 1 2 4, 57a, 57b 1 und 2 der Gewerbeordnung ein Legitimationsschein versagt werden darf. Dies sei hier nicht zutreffend und das Vorgehen gegen den Bauernverein rechtswidrig. Trotz dieser Ausführung beharrte der Herr Amtsvorsteher darauf, die landräthliche Verfügung auszuführen. — Eine telegraphische Beschwerde wurde an das Ministerium des Innern abgesandt. Die Versammlung nahm nun einen ungestörten Verlauf und schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirthschaft und den Bauernverein „Nordost“.

## Deutschland.

### Politische Reibungen.

Der bekannte Bimetallist Abg. Dr. Arendt wittert in seinem „Deutschen Wochenblatt“ Conflictsgedanken:

„Es ist nicht unmöglich“, sagt er, „daß die Vereins-Novelle der Ausgang ernster politischer Reibungen werden kann; die Regierung scheint allerdings auf die führende Rolle hierbei verzichtet zu haben, denn sonst würde nicht der Landtagsschluß vor Pfingsten in's Auge gefaßt sein. Enthielte die neue Vorlage weitergehende Bestimmungen, so würde eine Verfassungs-Aenderung damit verbunden sein und eine solche mit ihren umständlichen und langwierigen Abstimmungsformen würde die Verlängerung der Tagung bis in den Hochsommer bedingen. Es scheint indeß durchaus erwägenswerth, ob nicht aus der Initiative des Landtags eine weitgehende Aenderung des Vereinsgesetzes im Sinne der Festigung der bestehenden Ordnung gegen die systematische Unterwühlung namentlich auch der Jugend anzustreben ist.“

Hat Dr. Arendt an den Erfahrungen mit der letzten Umsturzvorlage noch nicht genug?

### Börsenreform in Deutschland und Oesterreich.

In der bereits besprochenen Eingabe der Herren v. Plötz und Genossen an den Reichskanzler findet sich auch folgende Betrachtung: „Im Auslande war innerhalb verschiedener Staaten und zwar in Oesterreich-Ungarn, Frankreich und England (!) eine Börsenreform in vollem Zuge (sic!), um dem deutschen Beispiele des gesetzlichen Verbots des börsenmäßigen Getreideterminhandels zu folgen. Diese Bewegungen bilden eine wesentliche Ergänzung unseres deutschen Börsengesetzes . . . Das zögernde Verhalten unserer Behörden in der Ausführung des Börsengesetzes hat diese Reformbestrebungen im Auslande in's Stocken gebracht, und es ist nicht abzusehen, auf wie lange Zeit dadurch die Gesundung unserer internationalen Getreidemarktverhältnisse überhaupt vertagt wird, wenn Deutschland nicht in Bälde den Beweis giebt, daß einer kraftvolleren Durchführung wirksamer Reformen bisher nur eine absichtliche Zögerung, nicht aber irgend welche sachlichen Schwierigkeiten oder Hindernisse im Wege gestanden haben.“

Daß eine Börsenreform im Auslande zu irgend einer Zeit „in vollem Zuge“ gewesen sei, ist ein Geheimniß der Herren v. Plötz und Genossen. Was Oesterreich betrifft, so wissen wir nur, daß die dortige Regierung alle Anregungen in dieser Richtung mit der Bemerkung zurückgewiesen hat, man müsse vor allem die Entwickelung der Dinge in Deutschland abwarten. Seitdem aber die meisten deutschen Productenbörsen sich bei dem bloßen Versuch der Regierung, das Gesetz, wie sie es auffaßte, zur Durchführung zu bringen, aufgelöst haben, ist es auch in Oesterreich von diesen „Reformen“ still geworden. Jetzt aber ist dort unseren Gegnern der Börse ein großer Helfer erstanden. Der neue Bürgermeister von Wien, der bekannte Antisemitenhäuptling Dr. Lueger, hat nach seiner Beeidigung eine Art Programmrede gehalten, indem er u. a. sagte: „Die Interessengruppen stehen sich hier feindlich gegenüber. Seit jeher war ich der Meinung, daß das Uebel in dem unberechtigten Zwischenhandel zu suchen ist, dessen Träger sich auf Kosten des Producenten und Consumenten bereichern und eine beinahe unbezwingbar scheinende Macht bilden, welche ja bereits einmal dem Staate eine Niederlage bereitet hat. Mögen die staatlichen Behörden einmal den Muth finden, diesen Schädigern des Gemeinwohls mit aller Energie entgegenzutreten. Mögen sie durch eine entsprechende Organisation des Bauernstandes jene Organe schaffen, welche den directen Verkehr mit den Producenten ermöglichen.“

Warten wir ab, ob Oesterreich unter Führung des Herrn Dr. Lueger das Ei des Columbus entdecken wird.

**Berlin, 23. April. Prinzessin Heinrich** gedenkt die Reise nach Petersburg zu ihrer kaiserlichen Schwester schon am Donnerstag, den 29. d. M., anzutreten. In Begleitung der hohen Frau werden sich Fräulein v. Colomb und Graf Hahn befinden.

* **[Feldmarschall Graf Gurko]**, der ehemalige General-Gouverneur von Polen, wird am 29. d. M. Wiesbaden verlassen, wo er etwa fünf Monate geweilt, um seine durch eine schlaganfallähnliche Lähmung ziemlich nachhaltig angegriffene Gesundheit zu stärken und von seiner Krankheit Genesung zu suchen. Der Feldmarschall, dessen Befinden zur Zeit ein verhältnißmäßig sehr günstiges ist, begiebt sich nach Berlin, woselbst er einen wenige Tage währenden Aufenthalt zu nehmen gedenkt, um sich von dort aus nach Moskau und weiter auf seine Güter zurückzubegeben.

* **[Zollmandarin 1. Klasse.]** Der Kaiser von China hat in Anerkennung der Dienste, die Zolldirector G. Detring Li-Hung-Tschang auf seiner Reise durch Deutschland geleistet, diesem den Rang eines Civil-Mandarins 1. Klasse (rother Knopf) verliehen. Dieser Rang, als T'on-p'inting-tai bekannt, ist bisher nur zwei anderen Ausländern verliehen worden, nämlich dem verstorbenen General Gordon und dem General-Inspector der chinesischen Seezölle, Sir Robert Hart. Mit diesem Range ist Herr Detring Excellenz geworden.

* **[Die Ausweisung von Ausländern]** aus dem Reichsgebiet hat nach amtlicher Feststellung im Jahre 1896 betroffen 441 Personen, und zwar 382 männliche und 59 weibliche Personen, deren Alter zwischen 15 und 79 Jahren schwankte. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der Ausgewiesenen steht Oesterreich-Ungarn obenan; denn ihm wurden von Deutschland 282 Eingeborene zurückgegeben. Dann folgte Frankreich, dem 34 Ausgewiesene angehörten, ferner die Niederlande mit 30, Polen mit 22, die Schweiz ebenfalls mit 22, Rußland mit 18, Italien mit 15, Belgien 6, Luxemburg 5, Dänemark 3, Schweden mit 3 und Nordamerika mit 1 Ausgewiesenen. Politische Gründe sind bei keinem der Ausgewiesenen angegeben.

* **[Die Prinzen Svasti und Paribatra von Siam]** sind in Begleitung der Herren Wom-Chow-Sesseri, Inang-Sarasibdhé und Chitte-Sucha von der siamesischen Gesandtschaft in London am Mittwoch Abend aus Paris in Berlin eingetroffen. Der 14jährige Prinz Paribatra wird in die Kadettenanstalt zu Potsdam eintreten, nachdem er gleich seinem ältesten Bruder, dem Kronprinzen, in England seit frühem Knabenalter europäische Schule genossen. Sein Oheim, der ihn auf Befehl des königlichen Bruders nach Berlin geleitet, Prinz Svasti, hat seinen ständigen Wohnsitz in Paris, wohin er nach achttägigem Aufenthalt wieder zurückkehren wird.

* **[Militärische Kritik am Nationaldenkmal.]** Nachdem sowohl die Kunstkritiker als die Gelegenheitsscherzbolde zu Worte gekommen sind, melden sich jetzt Offiziere, um Kritik zu üben. So wird dem „B. Tgbl.“ geschrieben: „Es erregt in militärischen Kreisen geradezu Sensation und wird als eine „militärische Ungeheuerlichkeit“ bezeichnet, daß Kaiser Wilhelm auf dem Denkmal

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Um eine Fürstenkrone.

3) Roman von Reinhold Ortmann.

Die lange Rede des Marchese war für die weitaus größte Zahl der Zuhörer unverkennbar eine Quelle höchster Belustigung gewesen, denn die Meisten von ihnen legten sich recht wenig Zwang auf, ihre durch Form und Inhalt jenes Trinkspruches hervorgerufene Heiterkeit zu verbergen. Namentlich der riesenhafte Rittmeister v. Seldeneck war vom halbunterdrückten Lachen blauroth im Gesicht, und von Zeit zu Zeit erschütterte er seine mächtige Gestalt in fast besorgnißerregender Weise. Der schlanke Husar an der Seite des Marchese trug seine gute Laune zwar nicht in einer ähnlich taktlosen Weise zur Schau, aber die kaum zu bändigende Fröhlichkeit des reckenhaften Rittmeisters erschien doch ungleich harmloser, als das kleine sarkastische Lächeln, das sich halb unter dem langen blonden Schnurrbart versteckte. Er war der Erste, welcher mit dem von Stolz und Selbstzufriedenheit strahlenden Redner anstieß und der Einzige, der ihn mit vollendeter Höflichkeit zu seiner glänzenden rhetorischen Leistung beglückwünschte.

Daß die dunklen Augen der schönen Raffaella dabei mit einem zornigen, bösen Blick auf ihm ruhten, mußte ihm wohl ganz entgangen sein, denn in der nächsten Secunde wandte er sich durchaus unbefangen an die beiden Neuvermählten, um seinen Champagnerkelch auch mit ihren Spitzgläsern zusammenklingen zu lassen.

„Dein Schwiegerpapa ist in der That ein rednerisches Genie, mein lieber Adelhard“, sagte er sehr verbindlich. „Selbst die kleinen liebenswürdigen Schwächen seiner Ausdrucksweise sind nur dazu angethan, die Wirkung seiner Improvisationen zu erhöhen.“

Graf Adelhard lächelte; aber ein gezwungenes und verlegenes Lächeln. Eine Antwort zu geben blieb ihm indessen erspart, denn Raffaella sagte statt seiner mit merklicher Schärfe in ihrer schönen, etwas dunkel gefärbten Stimme: „Was Ihnen an meines Vaters Aeußerungen so wohl gefällt, Wenzel, ist vielleicht nur ihre Aufrichtigkeit. Man hat den gleichen Eindruck eben leider nicht bei Jedem, der uns scheinbar freundschaftlich begegnet.“

Der Husar verbeugte sich artig und nichts in seinen Mienen verrieth, daß er die letzte Bemerkung der jungen Frau etwa als eine auf ihn selbst gemünzte Anzüglichkeit aufgefaßt habe. In diesem Augenblick überreichte einer der Kellner dem Grafen Adelhard ein Telegramm, und der Empfänger war sichtlich froh, dadurch auf ungezwungene Art einen anderen Gegenstand der Unterhaltung zu gewinnen.

„Vermuthlich ein Glückwunsch, mein Lieb“, sagte er, das Papier entfaltend, mit einem zärtlichen Blick auf Raffaella. „Laß doch sehen, wem von unseren Freunden es gelungen ist, hinter das sorglich gehütete Geheimniß zu kommen!“

Er las und knitterte im nächsten Augenblick die Depesche zusammen. In seinem Gesicht zuckte es nervös, und für einen Moment hatte er trotz all' seiner weltmännischen Sicherheit unverkennbar die Fassung vollständig verloren.

„Nun?“ fragte Graf Wenzel mit überzeugender Arglosigkeit des Ausdrucks über den Tisch hinüber. „Darf man nicht erfahren, wer der Absender dieses Glückwunsches ist?“

„Ach — es ist nichts — etwas Belangloses — Geschäftliches —“ erwiderte der Gefragte verlegen, indem er zugleich Miene machte, das Blatt zu zerreißen. Raffaella aber, die vorhin über seine Schulter geblickt hatte, nahm ihm, ohne daß sich dabei eine Linie in ihrem schönen Gesicht verändert hätte, das Telegramm aus der Hand und reichte es dem Husaren.

„Warum sollten wir Ihnen den Wortlaut der Gratulation vorenthalten, welche Seine Durchlaucht, Ihr Herr Oheim, für uns hat? Vielleicht können Sie uns sogar rathen helfen, wem Fürst Hohenstein die vorzeitige Kenntniß des Ereignisses verdanken mag.“

Auf dem zerknitterten Papier, das Graf Wenzel wieder auseinander faltete, war in den lapidaren Blaustiftzügen irgend eines Telegraphenbeamten zu lesen:

„Erhalte soeben Nachricht von deinem wahnwitzigen Heirathsplan, und befehle dir als Oberhaupt der Familie, von der Ausführung wenigstens so lange abzustehen, bis du meinen Brief erhalten hast. Hoffe, daß du dich zur rechten Zeit der Folgen erinnern wirst, welche ein so unsinniger Schritt für deine Zukunft haben müßte. Fürst Hohenstein.“

Graf Wenzel wiegte mit einer Miene aufrichtigen Bedauerns das Haupt.

„Eine sehr ärgerliche Ueberraschung — wahrhaftig!“ sagte er, sich ein wenig über den Tisch neigend, mit vorsichtig gedämpfter Stimme. „Daß Lothar die Neuigkeit von anderer Seite erfahren hat, als durch dich, wird dir die Aufgabe, ihn mit der vollendeten Thatsache auszusöhnen, allerdings einigermaßen erschweren.“

Graf Adelhard blickte mit leicht zusammengezogenen Brauen vor sich nieder. „Sprechen wir nicht weiter davon!“ gab er kurz zurück. „Ich bin zum Glück nach keiner Richtung hin an die Zustimmung des Fürsten gebunden. — Aber was bedeutet denn das da? Was will dieser sonderbare Mensch hier in unserer Gesellschaft?“

Die Frage galt der Erscheinung eines Ankömmlings, der in der That seinem Aeußeren nach kaum zu den Geladenen zählen konnte. Hatte er es doch nicht einmal für nöthig gehalten, den großen grauen Kragenmantel abzulegen, der seine hochgewachsene Gestalt verhüllte, und trug sein jugendlich schönes, nach Schauspielerart glatt rasirtes Gesicht doch einen nichts weniger als festlichen und fröhlichen Ausdruck.

Einer der Kellner war ihm in der Thür mit einer Frage entgegengetreten, aber der Fremde hatte ihn einfach bei Seite geschoben und war weiter gegangen. Als Graf Adelhard seiner ansichtig wurde, stand er ihm bereits in einer Entfernung von kaum drei Schritten gegenüber, und seine tiefliegenden, dunkel umschatteten Augen waren fast unheimlich stier auf die schöne junge Gräfin Hohenstein gerichtet.

Durch den unwilligen Ausruf ihres Gatten aufmerksam gemacht, sah Raffaella empor. Mit einem halb erstickten Aufschrei erfaßte sie in einer unwillkürlichen Bewegung des Schreckens den Arm des Grafen, und das Entsetzen stand ihr so deutlich auf dem Gesicht geschrieben, daß nun auch Graf Wenzel auf seinem Stuhl hastig nach dem hinter ihm stehenden Urheber ihrer Bestürzung herumfuhr.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie hier?“ rief er ihm scharf und schneidend entgegen. Doch er erhielt keine Antwort, sondern der seltsame Unbekannte that an ihm vorbei noch einen Schritt weiter, so daß er hart an der blumengeschmückten Hochzeitstafel und den Neuvermählten gerade gegenüber stand. Den linken Arm auf den Tisch stützend, beugte er sich weit gegen die junge Gräfin vor. Doch seine rechte Hand blieb in der Seitentasche des weiten Kragenmantels verborgen.

„Du hast mich nicht erwartet — wie? Und ich bin dir kein erwünschter Gast bei deiner Vermählungsfeier? Aber ich habe die weite Reise nicht gescheut, um zu deinem Feste zu kommen, und wenn du keinen Willkommensgruß für mich hast trotz all' der heißen Liebe, die du mir tausendmal geschworen, so habe ich doch eine Hochzeitsüberraschung für dich, eine —“

Hastig, mit fliegendem Athem und mit einer Stimme, welche heiser und tonlos war vor wild leidenschaftlicher Erregung, hatte er die einzelnen Worte und Sätze hervorgestoßen. Alle, die an der Tafel saßen, hatten sie vernommen, und die maßlose Ueberraschung schien vollständig lähmend auf die ganze Gesellschaft eingewirkt zu haben. Nun aber, da er plötzlich die rechte Hand mit einem kleinen blinkenden Gegenstand aus der Tasche zog, um sie mit einer Bewegung, die gegen Raffaella gerichtet schien, zu erheben, packte Graf Wenzel Hohenstein mit eisernem Griff gleichzeitig seinen Hals und seinen Arm. Doch wie geschickt und energisch er auch zugegriffen, er hatte doch nicht mehr verhindern können, daß der Finger des Fremden den Abzug des Revolvers berührte, und daß der scharfe Knall eines Schusses den bisher nur von Gläserklang und fröhlichem Lachen erfüllt gewesenen Salon durchtönte.

Klirrend stürzte eine große Vase in Scherben von der Wandconsole herab, auf welcher sie gestanden hatte, und Gräfin Raffaella glitt mit einem gellenden Aufschrei bewußtlos von ihrem Stuhl zu Boden. (Forts. folgt.)

ohne Degen dargestellt ist. Der Kaiser trägt offenen Interimsrock, Helm ohne Federbusch und hält den Marschallstab in der Hand. Dazu wird bemerkt, daß Kaiser Wilhelm I. niemals einen Marschallstab getragen habe, daß der letztere nur zur höchsten Galauniform geführt werde, und daß dazu der aufgeschlagene Interimsrock, in welchem sich der Kaiser nie öffentlich gezeigt hätte, in schärfstem Widerspruch stehe. Aber das seien Nebensächlichkeiten im Vergleich zu der Hauptsache, dem Fehlen des Degens. Niemals habe Jemand den alten Kaiser, außer den seltenen Fällen, in denen er Civil oder Jagdgewand trug, in der Oeffentlichkeit ohne Degen gesehen, und zwar trug der Kaiser stets den Einsteckdegen, den sogenannten Spicker."

* **[Eine Radfahrer-Uniform für Soldaten]** ist probeweise bei den Gardetruppen eingeführt worden und namentlich schon bei den Eisenbahn-Regimentern im Gebrauch. Sie besteht vorläufig in einer graugrünen Joppe, die hinten durch eine Schnur zusammengezogen ist, die Achselklappen des betreffenden Regiments und das Rangabzeichen trägt. Die Joppe darf nur bei Benutzung eines Fahrrades getragen werden, jedoch auch dann, wenn das Rad nicht im militärischen Dienste gefahren wird oder Eigenthum des Fahrers ist.

* **[Die Einführung der deutschen Cocarde in die baierische Armee]** veranlaßt den Abg. **Sigl** in seinem Blatte zu folgenden albernen Bemerkungen:

„Daß man es in Berlin thatsächlich auf nichts Anderes als auf die langsame Einsackung Süddeutschlands, vor allem Baierns abgesehen hat, beweist neben vielen anderen Vorkommnissen ganz besonders die Einführung der deutschen Cocarde. Um uns an das so wenig beliebte, im Grunde ja preußische Schwarz-Weiß-Roth zu gewöhnen, befestigt man es den Soldaten an der Kopfbedeckung. Dann noch ein Weilchen und man findet irgend einen Grund, weshalb zwei Cocarden „unthunlich" sind, das weißblaue Abzeichen verschwindet und hierauf Baiern, wenn nicht gewisse andere Leute schon vorher der preußischen Herrlichkeit ein Ende bereitet haben werden!"

* **[Die „Deutsche Tageszeitung" und der König von Sachsen.]** Die „D. Tgsztg." fühlt das Bedürfniß, anläßlich des 69. Geburtstages des Königs von Sachsen die Bedeutung desselben für das deutsche Reich hervorzuheben, wogegen natürlich nicht das Mindeste einzuwenden ist. Wenn aber das Blatt schreibt: „Die Geschichte wird kund thun, wie oft und wie tief dieser Rath zum Segen Deutschlands eingegriffen hat", so hat es dabei vergessen, daß s. Z. die Anregungen zum Abschluß der Handelsverträge, insbesondere desjenigen mit Oesterreich-Ungarn, welche das agrarische Organ aus ganzer Seele beklagt, gerade von König Albert bei den schlesischen Manövern von 1890 ausgegangen sind.

**Hamburg**, 21. April. Zu heute war die Hauptverhandlung angesetzt in der **Beleidigungsklage** (§ 103 St.-G.-B.) des **Königs der Belgier** gegen den verantwortlichen Redacteur Stenzel vom „Hamb. Echo". Die auf Antrag der belgischen Regierung erhobene Anklage ist gestellt worden wegen einiger Artikel des „Echo" im Herbst letzten Jahres, worin die Betheiligung des Königs der Belgier an industriellen Unternehmungen in scharfe Beleuchtung gesetzt wurde. Die Vertheidigung hatte Vertagungsantrag gestellt und dem Gesuch ist Folge gegeben worden, um die zur beabsichtigten Erbringung des Wahrheitsbeweises noch nothwendige Beschaffung weiterer Zeugen zu ermöglichen. Als Zeugen kommen in Betracht eine Reihe von Beamten des Civilcabinets des Königs Leopold und auch der belgische Deputirte Berloz, dessen persönliches Erscheinen in der Hauptverhandlung beantragt worden ist.

### Frankreich.

* **[Das Gesammtvermögen Frankreichs]** wird nach einer kürzlich aufgenommenen Statistik auf 220 Milliarden Francs geschätzt.

### Rußland.

* **[Zar Nikolaus]** wird **Warschau** im Spätsommer dieses Jahres aus Anlaß der großen Manöver den ersten Besuch seit seinem Regierungsantritt abstatten. Zur Aufnahme des Zaren werden im Schloß Larienski die Gemächer bereits hergerichtet.

## Von der Marine.

* Der gemiethete Reichspostdampfer „Oldenburg" des Norddeutschen Lloyd ist mit dem **Ablösungstransport** für die Schiffe in Ostasien — Führer Corvetten-Capitän Pustau — am 19. d. Mts. in Port Said angekommen und hat am 20. d. Mts. die Reise fortgesetzt.

## Peters auf der Anklagebank.

**F. Berlin**, den 23. April 1897.

Vor der neugebildeten kaiserlichen Disciplinarkammer für die Beamten der deutschen Schutzgebiete findet morgen (Sonnabend) der mehrfach angekündigte Prozeß gegen den Reichscommissar für Deutsch-Ostafrika, Dr. phil. Karl Peters, statt. Letzterer wurde bekanntlich im Jahre 1890 zum deutschen Reichscommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt. Etwa im Juni 1891 begab er sich nach Ostafrika und begründete dort im Kilimandscharo-Bezirk die Station Marangu. In einer Septembernacht 1891 fand im Gebäude der deutschen Station ein Einbruch statt. Der Einbrecher wurde gestört, und obwohl er sofort verfolgt wurde, gelang es ihm zu entkommen. Da schon vorher mehrere Diebstähle auf der Station vorgekommen waren und es schwer war, den Dieb zu ermitteln, so ließ Dr. Peters bekannt machen: wenn der Dieb sich freiwillig melde, habe er eine milde Strafe zu gewärtigen, würde er dagegen erst durch Ermittelungen entdeckt werden, dann werde er mit dem Tode bestraft. Kurze Zeit darauf wurde ein schwarzer Diener des Dr. Peters, Namens Mabruk, bei einem Cigarrendiebstahl ertappt. Auf eindringliche Vorhaltungen gestand Mabruk, daß er auch der gesuchte Einbrecher sei. Es soll nun vermuthet worden sein, daß Mabruk nicht bloß zu stehlen beabsichtigte, sondern auch Willens war, eine der Concubinen des Dr. Peters zu entführen. Mabruk wurde deshalb zum Tode verurtheilt und, obwohl er fußfällig um Gnade bat, durch den Unteroffizier Wiest hingerichtet. — Als Dr. Peters in Kilimandscharo eintraf, wurden ihm von einem benachbarten Häuptling drei „Neger-Prinzessinnen" nebst einer Dienerin zum Geschenk gemacht. Eines Tages waren diese drei Weiber verschwunden. Dr. Peters vermuthete die Ausreißerinnen bei einem benachbarten Häuptling, zumal die Dienerin zu dem Stamme des Letzteren gehörte. Er sandte deshalb eine Abordnung Soldaten zu diesem Häuptling mit der Aufforderung, die drei Weiber herauszugeben. Der Häuptling versicherte, daß die Weiber nicht bei ihm seien. Da außerdem etwa 200 bewaffnete Unterthanen des **Häuptlings** gegen die Soldaten des **Dr. Peters** eine **drohende Haltung** einnahmen, so zogen sich letztere, zumal sie bei weitem in der **Minderheit** waren, zurück. Am folgenden Tage zog **Dr. Peters** mit seiner gesammten Truppenmacht in das Dorf des Häuptlings, um die Herausgabe der drei Weiber eventuell mit Waffengewalt zu fordern. Der Häuptling muß wohl von dem Einmarsch des Dr. Peters Kenntniß erlangt haben, denn als letzterer in's Dorf kam, war der Häuptling mit seinen Soldaten verschwunden. Um nun seine Autorität zu wahren, ließ Dr. Peters das Dorf sofort niederbrennen. Da der Häuptling weitere Repressalien fürchtete, so sandte er die drei Weiber, die er thatsächlich bei sich hatte, am folgenden Tage dem Dr. Peters zurück. Dr. Peters befahl, die drei Weiber auszupeitschen. An den beiden Prinzessinnen wurde die Prügelstrafe vollzogen; sie sollen nach der einen Version 25, nach der anderen 200 Hiebe erhalten haben. Jedenfalls berichten Augenzeugen: die „Prinzessinnen" hätten furchtbar geschrien und geblutet, die Procedur sei eine entsetzlich grausame gewesen. Der bereits erwähnten Dienerin gelang es jedoch, noch vor ihrer Auspeitschung von neuem zu entfliehen; sie wurde aber wieder eingefangen, vor ein sogenanntes Kriegsgericht gestellt und — zum Tode verurtheilt. Dies Kriegsgericht, das auch über den Diener Mabruk das Todesurtheil sprach, bestand aus Dr. Peters, dem baierischen Premierlieutenant Frhrn. v. Pechmann und einem Verwaltungsbeamten, Namens Jancke. Da sich Lieutenant Bronsart v. Schellendorff, ebenso wie bei Mabruk, weigerte, die Hinrichtung an dem Negermädchen zu vollziehen, so wurde auch in diesem Falle Unteroffizier Wiest mit der Hinrichtung betraut. Als sich nun Dr. Peters auf dem Rückmarsch befand, hat er an das Auswärtige Amt Bericht erstattet. Hierbei soll er unwahre Angaben gemacht haben. Ferner wird Dr. Peters beschuldigt, nach seiner Rückkehr aus Ostafrika bei Gelegenheit eines im Hotel Bristol zu Berlin stattgehabten Soupers bezüglich seines Verkehrs mit den schwarzen Frauen in Ostafrika eine Aeußerung gethan zu haben, deren Wiedergabe der Anstand verbietet. Bekanntlich hatte das erwähnte Niederbrennen des Dorfes große Mißstimmung unter den Eingeborenen hervorgerufen. Etwa drei Monate nach dem Weggange des Dr. Peters, im April 1892, wurde Lieutenant Frhr. v. Bülow mit seiner gesammten Expedition ermordet. Dr. Peters, der angeklagt ist, durch die erwähnten Handlungen seine Amtsgewalt mißbraucht, seine Amtspflichten verletzt und damit des seinem Amte zukommenden Ansehens sich unwürdig gezeigt zu haben, hat sich daher morgen vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe zu verantworten. — Dr. Karl Peters ist am 27. Septbr. 1856 zu Neuhaus an der Elbe als Sohn eines evangelischen Geistlichen geboren. Er studirte von 1876 ab in Göttingen, Tübingen und Berlin. 1879 promovirte er in Berlin zum Doctor der Philosophie und habilitirte sich im Jahre 1880 an der Berliner Universität. Sehr bald darauf begab er sich nach London, unternahm alsdann Reisen durch Europa und als er nach Deutschland zurückkehrte, gründete er in Berlin die „Gesellschaft für deutsche Colonisation". In deren Auftrage begab er sich im Oktober 1884, in Begleitung von Jühlke und Graf Pfeil, ausgerüstet mit unumschränkter Vollmacht, nach Ostafrika, um dort Ländereien anzukaufen. Er begab sich über Triest nach Zanzibar und von dort auf das ostafrikanische Festland. Am 1. Februar 1885 traf Peters mit 12 „rechtsgiltigen" Verträgen in Europa wieder ein. Später trat Peters an die Spitze der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft". In deren Auftrag begab er sich im März 1887 mit einem großen Stab von Beamten wiederum nach Ostafrika. Anfangs des Jahres 1888 kehrte er nach Berlin zurück. 1889 leitete er die sogenannte deutsche Emin Pascha-Expedition, die in Wirklichkeit nichts anderes war als ein gewöhnlicher Raubzug und wurde, wie erwähnt, im Jahre 1890 zum Reichscommissar für Deutsch-Ostafrika ernannt.

Dr. Peters wird persönlich zu der morgigen Verhandlung erscheinen. Als Staatsanwalt wird Geh. Legationsrath Hellwig vom Auswärtigen Amte fungiren. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Gundlach und Dr. Koffka. (Forts. f.)

## Telegraphischer Specialdienst
### der Danziger Zeitung.

### Der griechisch-türkische Krieg.

**Berlin**, 23. April. Der „Nordd. Allg. Ztg." meldet ihr Wiener Correspondent: Wie ich bestimmt erfahre, entsenden die **Mächte Kriegsschiffe** nach **Saloniki** zum Schutze ihrer dortigen Unterthanen, weil es für möglich gehalten wird, daß Griechenland sein Geschwader, welches geheime Ordres erhalten hat, zum Bombardement dorthin dirigirt.

**Berlin**, 23. April. Von sachverständiger türkischer Seite wird der „Post" geschrieben: Nicht nur die Kämpfe an der thessalischen Grenze haben den Beweis geliefert, daß von einer Superiorität des **französischen Geschützmaterials** über das **deutsche** absolut nicht die Rede sein kann, sondern das eclatanteste Beispiel für die „große Ueberlegenheit der Krupp'schen Kanonen über die Canets" liefert uns das Bombardement von Prevesa, diesen am weitesten gen Süden vorgeschobenen Posten im Epirus.

**Hamburg**, 23. April. Das Organ des Altreichskanzlers, die „**Hamb. Nachrichten**", äußert sich dahin: Die Rücksicht auf die Erhaltung des Bestandes der Türkei erfordert es, daß die Mächte dem Verlangen nach vorzeitiger Intervention nicht entsprechen. Es könne nicht die Aufgabe der europäischen Mächte sein, England die Verwirklichung seiner Pläne durch einen Druck auf die Türkei zu Gunsten Griechenlands erleichtern zu helfen.

**Wien**, 23. April. Die „Pol. Corr." erfährt aus Petersburg: Die **Circularnote** des Ministers des Aeußeren Grafen **Murawjew** beschäftigt sich ausschließlich mit der Frage der Rückwirkung des griechisch-türkischen Krieges auf die weitere Behandlung der kretischen Angelegenheit. Alle Mittheilungen über den weiteren Inhalt der Note sind unrichtig. Der Ideengang der Note ist folgender: Der Ausbruch des Krieges ist ungeeignet, eine Aenderung in der Politik der Mächte betreffend Kreta herbeizuführen. Kreta habe vielmehr auch fernerhin unter dem Schutze des europäischen Concerts zu verbeiben. Dem Rundschreiben hätten sämmtliche Mächte zugestimmt.

**London**, 23. April. Eine aus Meluna vom 21. April, Abends, datirte Meldung besagt: Auf den nächsten Höhen von **Turnavo** setzt sich ein hinhaltender **Kampf** fort. **Neschat Pascha** lehnt es ab, die Erstürmung der griechischen Stellung zu befehlen, weil er meint, ein schrittweises Vorrücken der Türken genüge, die Stellung der Griechen unhaltbar zu machen. Unter diesen Umständen erachtet er es für seine Pflicht, seine Truppen nicht Verlusten auszusetzen, welche mit einem Sturmangriff unvermeidlich verbunden sind.

**Athen**, 23. April, 1 Uhr Nachm. Das West-Geschwader bombardirt **Haghii Saranda** (nördlich von Korfu) an der Küste vom Epirus.

**Konstantinopel**, 23. April. Durch das Feuer der griechischen Kriegsschiffe sind die Landbatterien bei **Prevesa** theilweise zerstört, während die Citadelle von Prevesa unbeschädigt Stand hält.

**Konstantinopel**, 23. April. **Edhem Pascha** ist thatsächlich **abberufen** und Ghazi **Osman Pascha** zum Höchstcommandirenden der Truppen bei Elassona, Saad eddin Pascha anstatt Hifzi Pascha zum Commandeur der Armee von Janina ernannt. Die neuen Befehlshaber reisen Abends zur Grenze ab.

•

* **[Ueber das Treffen am Melunapaß]** liegen einige weitere Einzelheiten vor. Es wird über Wien gemeldet: Die türkischen Truppen drangen zur Attacke fröhlich singend vor, und wenn sie ein Blockhaus eingenommen hatten, umarmten sie einander voller Freude, tanzten und lachten wie Kinder; sie schleppten munter Batterien auf die Höhen und fochten 36 Stunden lang ohne Schlaf, Speise, Trank so energisch wie anfangs. Unter den Todten ist Hafiz Pascha. Er ritt barhäuptig an der Spitze der Mannschaften trotz seiner 80 Jahre. Sein Adjutant bat ihn, abzusteigen, als die Kugeln sausten. Hafiz erwiderte: „Ich stieg nie im russischen Kriege ab, warum jetzt? Vorwärts, Kinder!" Gleich darauf traf eine Kugel seinen linken Arm, er hielt aus. Eine zweite Kugel zerschmetterte seine rechte Hand, er hielt aus. Eine dritte Kugel durchbohrte endlich seinen Hals, als er eben die Mannschaften anfeuerte.

### Der Kaiser in Dresden.

**Dresden**, 23. April. Der Sonderzug des Kaisers lief heute Vormittag zehn Uhr in Strehlen ein. Zur Begrüßung waren der König von Sachsen, der preußische Gesandte Graf Dönhoff, der Stadtcommandant, der Polizeipräsident und andere Herren erschienen. Die Begrüßung der beiden Majestäten war überaus herzlich. Die versammelte Menge brachte dem Kaiser und dem König lebhafte Huldigungen dar. Beide Monarchen begaben sich sodann zu Fuß nach der Villa Strehlen, woselbst am Nachmittag eine Familientafel stattfand. Der Kaiser besuchte Mittags das Atelier des Malers Professor Prell und wurde vom Staatsminister v. Metzsch, Graf Eulenburg, und Dr. v. Lucanus daselbst am Eingang zum Akademiegebäude empfangen.

### Zum Attentat auf König Humbert.

**Rom**, 23. April. Heute Vormittag wurde ein Arbeitsgenosse Acciaritos, Pietro Collabona aus Velletri, und die Geliebte Acciaritos, das Dienstmädchen Pasqua Venaraba aus Poggiocatino verhaftet. Acciarito bleibt bei seiner Erklärung, daß er keine Mitschuldigen habe. Bis jetzt ist jeder Verdacht eines Complots ausgeschlossen. Das Gerücht, Acciarito sei Unteroffizier in der Armee gewesen, ist unbegründet.

Der König, die Königin und die königliche Familie wohnten heute Vormittag dem Te deum in der Kirche Sudario bei. Beim Verlassen der Kirche und auf dem ganzen Rückwege bis zum Quirinal wurden die Majestäten von der in den Straßen angesammelten Volksmenge stürmisch begrüßt.

**Berlin**, 23. April. Der **Cultusminister Dr. Bosse** nahm der „Schles. Ztg." zufolge gestern in **Breslau** an einer **Senatssitzung der Universität** Theil. Auf die Begrüßung des Rectors antwortete der Minister mit einer Rede, in der er auf seine principielle Stellung zu den Universitäts-Angelegenheiten näher einging. Er betonte namentlich, daß die Freiheit der Lehre der Forschung ein unantastbares Gut der Universitäten sei und bleiben müsse. Eine directere Verbindung zwischen der Universität und dem Unterrichtsministerium sei wünschenswerth, er beabsichtige deshalb, unter seinem Vorsitz **Rectorenconferenzen** mit Zuziehung sonstiger Universitätsvertreter einzurichten und etwa jedes Jahr zu berufen, um über wichtigere allgemeine Universitätsangelegenheiten zu berathen und den Rectoren Gelegenheit zu geben, sich darüber aus eigener Initiative zu äußern.

— Der wegen **Preßvergehens** verurtheilte Redacteur der socialdemokratischen „Neuen Welt", **Steiger**, wurde gestern auf dem Wege vom Leipziger Gefängniß zum Bahnhofe gefesselt transportirt. Der bisher gänzlich unbestrafte Steiger war mit einem anderen fremden Gefangenen an den Ellenbogen zusammengefesselt; zwischen beiden Transportirten hing das Schloß. Dieser schimpflichen Behandlung bei dem dadurch auffälligen Transport wurde Steiger unterworfen, der sich Tags vorher bei der Staatsanwaltschaft selbst gestellt hatte und bei dem jeder Fluchtversuch ausgeschlossen war.

— Die Mittheilung, daß der Staatssecretär **Nieberding** amtsmüde sei und nach **Breslau** übersiedeln wolle, wird nunmehr auch von seinem Bruder, welcher Gymnasialdirector in Breslau ist, als gänzlich unbegründet erklärt.

— Der **anarchistische Schriftsteller Dempwolf** ist **verhaftet** worden.

— Die **deutsch-amerikanischen Schützen** werden diesen Sommer eine große Schützenfahrt nach Deutschland veranstalten.

— Der „Reichsanzeiger" meldet über den **Saatenstand** im deutschen Reich Mitte April: Winterweizen 2,4, Winterspelz 2,3, Winterroggen 2,41, Klee 2,2, Wiesen 2,2 (wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet).

— Nach der „Allg. Versicherungs-Ztg." haben nach dem Ausscheiden der „Patria" auch die zwei anderen sogenannten „**Reformgesellschaften**" ihr Verhältniß zum „**Bunde der Landwirthe**" gelöst.

**Paris**, 23. April. Das „**Journ. des Débats**" bekämpft die Anschauung hiesiger Blätter, wonach **Deutschland** in die diplomatische Action in Europa in der letzten Zeit störend eingegriffen habe. Das Blatt führt aus: Deutschland nahm allerdings keinen Antheil an den Schritten, welche es für unnütz ansah, aber man dürfe hierin keinen Beweis für friedensgefährliche Pläne erblicken. Der Kaiser wollte gleich den anderen Mächten den Frieden, er wollte ihn aber mit energischeren Mitteln, welche vielleicht Erfolg gehabt hätten. Deshalb sei auch in der Wiener Reise Kaiser Wilhelms ein keinerlei beunruhigendes Sympton zu erblicken.

**Aberdeen**, 23. April. In letzter Zeit verhinderten **englische Küstenwachschiffe das Fischen** fremder Fahrzeuge im Firth Moray. Gestern Nachmittag lief die **deutsche Fischerbark „Alster"** von Altona Aberdeen an mit starkem Fang, der nach dem Zugeständniß des Capitäns im Firth Moray gemacht war und den man in Aberdeen zu veräußern beabsichtigte. Das englische Kanonenboot „Jackal" bewachte die „Alster" des Nachts. Die „Alster" versuchte Morgens dreimal die Fische zu landen, was der „Jackal" verhinderte. Es herrscht große Aufregung. Die Eigenthümer der „Alster" beabsichtigen Schadenersatz zu beanspruchen. Die „Alster" machte schließlich im Beisein des deutschen Consuls als Rechtsbeistandes der Schiffseigenthümer einen vierten Versuch, den Fang zu landen, wurde aber auch diesmal von der Mannschaft des Kanonenbootes ohne Anwendung von Gewalt daran verhindert. Die „Alster" erwartet jetzt Instructionen aus Hamburg und geht voraussichtlich Abends nach Hull in See.

## Danzig, 24. April.

* **[Frl. Olga Fajans]**, Tochter unseres früheren Mitbürgers Hrn. Kaufmann Fajans, jetzt in Berlin wohnend, hat dort dieser Tage die Reifeprüfung für die Universität abgelegt, um sich in Freiburg i. Br. dem Studium der Medizin zu widmen.

* **[Arbeitsjubiläum.]** Nächsten Mittwoch, den 28. April, vollendet der Packer und Hausdiener Friedrich Buchholz eine ununterbrochene 25jährige Wirksamkeit im Dienste der Firma Herm. Drahn, vormals G. R. Schnibbe hierselbst.

* **[Bestätigung.]** Die vom hiesigen Magistrat als Kirchen- und Schulpatron des Danziger Werders vollzogene Wahl des seitherigen Hilfspredigers Falck aus Strasburg als Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Wossitz ist vom Consistorium bestätigt worden.

* **[Personalien bei der Steuerverwaltung.]** Es sind versetzt worden: Die Grenz-Aufseher Pappelbaum aus Berlin als Bureau-Hilfsarbeiter nach Danzig, Freit aus Cieszyn als Steuer-Aufseher nach Melno, Müller aus Gollub nach Thorn und Höpfner aus Elgiszewo nach Gollub.

* **[Kriegerische Johannistriebe.]** „Die alten Kerls haben den Teufel im Leibe und sind immer dabei, wo es was zu fechten giebt", hat bekanntlich einmal Friedrich der Große gesagt, und dieses Wort trifft auch heute noch zu. Bei dem hiesigen türkischen Generalconsulat meldeten sich nämlich mehrere Kriegsveteranen, die wacker im französischen Feldzug mitgefochten haben, mit der Bitte, sie doch in's **türkische Heer als Freiwillige** einzustellen. Sie wären zwar schon etwas alt, aber könnten „noch tüchtig dreinhauen". Leider kommt diese Meldung etwas post festum, denn bisher sind die Türken anscheinend auch ohne diese tapferen Kämpen mit den Hellenen fertig geworden. Als den kriegslustigen Mannen bedeutet wurde, daß sie ohnehin zu spät auf dem Kriegsschauplatze eintreffen würden, entfernten sie sich voll Betrübniß darüber, dem türkischen Staat ihre so gern gewährte Hilfe nicht leisten zu können.

* **[Concerte.]** Die Winter-Concerte im Apollosaal, welche Herr Musikdirigent Firchow dort mit seiner Kapelle zweimal wöchentlich gab, werden am morgenden Sonntag für diese Saison ihr Ende erreichen.

* **[Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzigs.]** In der gestern abgehaltenen General-Versammlung wurde dem Vorstande die beantragte Entlastung für die Jahresrechnung pro 1896 ertheilt. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl seit 1. Januar 1896 im Laufe des Jahres von 1098 auf 1212 gestiegen ist. Die Gesammteinnahmen betragen 16 608,15 Mk., die Gesammtausgaben 13 463,56 Mk., mithin ist ein Ueberschuß von 3144,59 Mk. erzielt worden. Der Reservefonds ist um 3004 Mk. erhöht und auf 11 922,75 Mk. angewachsen, welchem seit 1. Januar d. J. wiederum 1000 Mk. zugeführt wurden. Hiermit ist der gesetzliche Mindestbetrag des Reservefonds erreicht. Erkrankungen sind 1090 gemeldet gegen 989 im Jahre vorher. Für 6274 Krankentage zahlte die Kasse 5437 Mk. Krankengeld einschließlich Kurkosten in Krankenanstalten. Es wurde beschlossen, das Krankengeld um 1/5 des bisherigen Satzes und das Sterbegeld für erwachsene männliche Mitglieder auf 75 Mk., für erwachsene weibliche Mitglieder auf 52 Mk., für Lehrlinge auf 27 Mk. und weibliche Mitglieder unter 16 Jahren auf 23 Mk. zu erhöhen. Die vorgeschlagene Ermäßigung der Beiträge, an Stelle dieser Erhöhungen, fand nicht die Zustimmung der nur schwach besuchten Generalversammlung.

## Aus der Provinz.

**Schöneck**, 22. April. Von dem Comité zur Beschaffung von **Frühstück für arme Kinder** der hiesigen Stadtschule sind während der Monate Dezember bis Ende Februar 3872 Semmel und 1240 Liter Milch vertheilt worden. — An der **Ferseregulirung** unterhalb der Feldmark Schöneck hat der Unternehmer Schulz bereits mit 100 Arbeitern begonnen. — Wegen

Mangels an Betheiligung fand die gestern von dem Herrn Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Fischer-Koppuch einberufene Versammlung des Bundes der Landwirthe nicht statt. In der gestern stattgefundenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Großgrundbesitzer hielt der Wanderlehrer Herr Dr. Pfreimbtner-Danzig einen interessanten Vortrag über Tiefcultur. Es wurde anerkannt, daß auch hier ein Tiefpflügen mit einem von dem Herrn Pfreimbtner empfohlenen Pflug gewinnbringend ist. — An den Folgen der Influenza ist am 20. d. Mts. in einem Alter von 56½ Jahren der hier schon seit länger als 20 Jahren stationirte Gendarm Zimmermann nach dreitägigem Krankenlager gestorben.

**Tiegenhof**, 23. April. Für die Hebung des Molkereiwesens sind die im hiesigen Werder ansässigen Käsereibesitzer unablässig thätig und lassen es auch an eifrigem Vorwärtsstreben nicht fehlen, um vorzügliche Waare in den Welthandel zu bringen. In hervorragender Weise ist in dieser Beziehung auch die seit Jahren in hiesiger Stadt bestehende große Schweizer-Käserei der Firma L. Krieg bemüht. Genannte Firma ist gegenwärtig mit einem Erweiterungsbau beschäftigt, der in der Anlage einer größeren Kühlmaschine besteht, welche geeignet ist, der Käsefabrikation sehr förderlich zu sein. Die Rohbauten hierzu, als Kessel- und Maschinenhaus, sowie der massive Schornstein sind bereits fertig gestellt. Die Kühlanlage, eine Kohlensäure-Compressionsmaschine soll schon Ende nächsten Monats betriebsfähig sein. (T. Wochenbl.)

d. **Lauenburg**, 22. April. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen 1. Ortskrankenkasse wurde die Erhöhung des Beitrags um 3 Pf. beschlossen. Dem Vorstand der Kasse wurde mittels Schreibens der kgl. Regierung aufgegeben, den Reservefonds auf die gesetzliche Höhe zu bringen, und da die Kasse seit letzter Zeit fortwährend mit Unterbilanz arbeitete, so war dies der einzige Weg, den Anforderungen der Regierung zu entsprechen.

**Saalfeld**, 22. April. Eine ruchlose Bubenthat ist in der Nacht zum ersten Feiertage hier verübt worden. Bei der Hundertjahrfeier wurde auf Anregung des Herrn Superintendenten Fischer durch die Schule auf dem Platze vor der Kirche eine Kaisereiche gepflanzt, mit Tannen umgeben und durch einen zierlichen Zaun geschützt. Diese Eiche nebst den Tannen ist nun durch Messerschnitte vollständig vernichtet.

**Lyck**, 21. April. Eine furchtbare Blutthat ist in unserer russischen Nachbarstadt Grajewo verübt worden. Die „Lycker Ztg." erfährt darüber folgendes Nähere: In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag drangen drei Grenzjäger in das Haus eines Fischereipächters, stürzten sich auf den noch nicht zur Ruhe gegangenen alten Mann, bei dem sie offenbar eine große Summe Geldes vermutheten, und bearbeiteten ihn mit den Seitengewehren derart, daß er blutend zusammenbrach. Auf das Geschrei des Mannes, der die Räuber bat, ihn doch am Leben zu lassen und das Geld (ca. 800 Rubel) zu nehmen, erwachte die Frau, worauf sich die Räuber auf diese warfen und sie am Halse schwer verwundeten. Nunmehr eilte der Sohn aus dem Nebenzimmer den Eltern zu Hilfe; doch kaum betrat er das Schlafzimmer, als ihn einer der Mörder mit dem Seitengewehr durchbohrte, so daß er sofort leblos zusammenbrach. Als die Mörder einen Wagen heranfahren hörten, ließen sie den Raub im Stich und suchten das Weite. Die alte Frau, welche wieder zum Bewußtsein gelangte, hat jedoch einen der Mörder erkannt, und dadurch ist es gelungen, alle drei festzunehmen und in's Gewahrsam zu bringen. Die Verwundungen der beiden alten Leute sind so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

**Memel**, 22. April. Die heutige Stadtverordneten-Sitzung berieth das Project der Errichtung eines öffentlichen Schlachthofes in Memel. Es wurde beschlossen, zunächst eine Commission von 17 Mitgliedern zur Vorberathung des aufgestellten Projects einzusetzen.



## Vermischtes.

**Moritz Frankl, der berühmte Rechenkünstler,** wurde, wie aus Pest mitgetheilt wird, in die Irrenanstalt Engelsfeld übergeführt. Er hegt die Wahnidee, daß er der liebe Gott sei, der die Gerechten in's Himmelreich führt.

Die Irrenärzte gaben ihm zur Prüfung seines Geisteszustandes Rechenexempel zu lösen, ohne zu wissen, daß sie es mit einem Rechenkünstler zu thun hatten. Er verblüffte sie durch die Raschheit und Genauigkeit der Lösung selbst der schwierigsten Probleme. Sie stellten ihm nun eine Aufgabe über die Bewegung der Himmelskörper, die der Astronomie von Flammarion entnommen war. Er nannte ohne langes Nachdenken die betreffende Zahl. In dem Buche stand aber eine andere. Frankl blieb jedoch bei seiner Behauptung und sagte, daß er sich nicht irren könne. Man rechnete nach und fand, daß im Buche ein Druckfehler enthalten war und daß Frankl die richtige Lösung gegeben. Der Namen des so phänomenal begabten, nun der geistigen Umnachtung verfallenen Jünglings ist in Berlin bei Gelegenheit des Auftretens seines Nachfolgers und Concurrenten, Monsieur Inaudy, erst in jüngster Zeit vielfach genannt worden.

### Eine „billige" Tribünenkarte.

Der Sohn eines rheinischen Großindustriellen war, wie der „Confectionär" schreibt, zur Centenarfeier in Berlin eingetroffen und sagte dem Portier des Hotels, daß er zur Enthüllungsfeier ein Billet haben müsse, es koste was es wolle. Am Tage vor der Centenarfeier überreichte ihm der Portier eine solche Karte, welche er sich mit 125 Mk. bezahlen ließ. Allerdings berechtigte diese Karte zum Eintritt auf die Tribüne, welche für die kaiserlichen Gäste reservirt war. Als der junge Rheinländer seinen Platz einnahm, erschien ein Adjutant mit dem Ersuchen, ihm mitzutheilen, wieso er berechtigt wäre, einen Platz auf der kaiserlichen Tribüne einzunehmen. N. zeigte seine Karte vor, der Adjutant überzeugte sich, daß diese Eintritt zur kaiserlichen Tribüne gewährleiste und bat nur, einen der hinteren Plätze einnehmen zu wollen. Die Sache hatte jedoch noch ein Nachspiel. Die Karte war in einem Hotel eingetroffen, als der Fürst, für den dieselbe bestimmt, schon abgereist war. Sein Diener verkaufte die Karte dem Portier für 100 Mk. und der Portier gab sie für 125 Mk. weiter. Dem Hofmarschallamt, das vielleicht auch der Fürstlichkeit von dem Vorfall Mittheilung gemacht hat, scheint es aber nicht recht gewesen zu sein, daß jemand auf der kaiserlichen Tribüne einen bezahlten Platz eingenommen hat, denn vor einigen Tagen wurden Herrn N. die 125 Mk. wieder zugestellt.

## Kunst und Wissenschaft.

-e- **Berlin**, 23. April. Die einactige Oper „Haschisch", Dichtung von Axel Delmar, Musik von Oscar v. Chelius, ging gestern am königl. Opernhause in Scene. — Die Aufführung fand Beifall und Herr Oberregisseur Tetzlaff dankte im Namen des abwesenden Componisten dem Publikum für die freundliche Aufnahme.

## Literatur.

* **Atlas der Himmelskunde** auf Grundlage der cölestischen Photographie. 62 Kartenblätter (mit 135 Einzeldarstellungen) und 62 Foliobogen Text mit ca. 500 Abbildungen. Mit besonderer Unterstützung hervorragender Astronomen, sowie seitens zahlreicher Sternwarten und optisch-mechanischer Werkstätten. Von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. In 30 Lieferungen. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Die erste uns vorliegende Lieferung zeigt, was auch auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Zum ersten Mal entrollt uns die Himmelsphotographie in ihrem ganzen Umfange all das Ueberraschende und Bedeutende, das sie in relativ kurzer Zeit geschaffen. Die vielen prächtigen Text-Abbildungen, Instrumente aller Art, große und kleine Himmelsphotographien, verbunden mit dem stattlichen Format und dem reichen, fließend und anregend geschriebenen Text, vereinigen sich hier zu einem Werke von ebenso reichem Inhalt als vornehmer Erscheinung. Die unmittelbare Antheilnahme vieler hervorragender Astronomen und Sternwarten an diesem Werke bietet die Bürgschaft, daß hier etwas Außergewöhnliches geboten wird.

## Zuschriften an die Redaction.

### Mädchen-Schwimmschule.

Danzig, 22. April.

Der Wunsch des „Töchter-Vaters" in der heutigen Morgen-Ausgabe ist gewiß ein sehr berechtigter und wird allerseits als solcher anerkannt werden, namentlich von denjenigen, die an anderen Orten derartige Schwimmschulen gesehen, bezw. beobachtet haben, mit welcher Lust die Schwimmkunst von dem weiblichen Geschlecht gepflegt wird.

Die Idee, auch in Danzig eine Schwimmschule für Mädchen einzurichten, ist keineswegs neu, sondern bereits vor ungefähr sechs Jahren von einer hiesigen Lehrerin zur Ausführung gebracht. Leider wurden damals besonders günstige Resultate nicht erzielt, denn erstens war in Anbetracht der geringen Betheiligung der Unterricht ein zu kostspieliger und dann mögen auch noch andere Umstände mitgewirkt haben, um einen nachhaltigen Erfolg nicht aufkommen zu lassen.

So leicht und einfach, wie der „Töchter-Vater" sich die Einrichtung einer Schwimmschule und nun gar einer mit Betrieb während der Winterszeit denkt, ist die Sache aber doch nicht; denn Danzig ist immerhin eine größere Stadt, und wenn man schon einmal ans Werk geht, dann muß es auch für einen größeren Betrieb eingerichtet sein, sonst ist das aufgewendete Geld fortgeworfen. Eine solche Schwimmschule aber, welche unseren Bedürfnissen entsprechen würde, ist nicht für ein paar tausend Mark hergestellt; ein einzelner Unternehmer dürfte sich auch kaum finden. Solche Anstalten werden größtentheils von den bezüglichen Stadtverwaltungen errichtet oder von Actien-Gesellschaften.

Vielleicht ist wegen der Nähe der Ostsee die Nothwendigkeit einer solchen Schwimmschule bisher nicht so stark in die Augen gefallen; immerhin muß aber zugegeben werden, daß die vorhandenen städtischen Bäder für eine Stadt wie Danzig wohl kaum ausreichen und daß hier Wandel geschafft werden müßte. Danzig ist doch in anderen Beziehungen nicht zurück, ist früher sogar bahnbrechend vorgegangen, was Wasserleitung und Canalisation anbetrifft.

So unwahrscheinlich es übrigens klingen mag, so entspricht es aber doch den Thatsachen, daß unser Danzig, welches rundum von Wasser umgeben ist, für eine Sommer-Schwimmanstalt, die neuzeitlichen Anforderungen auch in gesundheitlicher Beziehung entspricht, in der Nähe der Stadt wenig Wasser zur Verfügung hat, da Industrie und Schiffahrt das Ihrige dazu beitragen, um die vorhandenen Wasserbecken für diesen Zweck theilweise unbrauchbar zu machen. Immerhin dürfte sich bei gutem Willen ein Ausweg finden lassen und die maßgebenden Körperschaften werden der Sache gewiß ihr ganzes Wohlwollen entgegenbringen, wenn mit einem entsprechenden Ersuchen an sie herangetreten wird.

Einsender dieses freut sich aufrichtig, daß die beregte Angelegenheit endlich von befugter Seite öffentlich zur Sprache gebracht wird und wünscht, daß sie nicht eher zur Ruhe komme, bis ein Resultat in irgend welcher Richtung erzielt ist.

Vielleicht giebt Einsender der ersten Zuschrift sich zu erkennen, damit man praktisch dem Ziel näher rücken kann, denn mit Zeitungsartikeln allein wird nicht viel erreicht werden. J...

In letzter Zeit sind häufig Klagen über den Rückgang des Fremdenverkehrs in Danzig verlautbart und auch Versuche zu seiner Hebung gemacht worden. Als eine in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands mit gutem Erfolge wirkende Einrichtung möchte ich die Gründung eines **Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs** in Anregung bringen. Gerade unsere Stadt bietet in mannichfacher Hinsicht soviel Anziehendes für den Fremden, daß bei geschickter Thätigkeit der Erfolg nicht ausbleiben würde. Die Initiative hierzu müßte meines Erachtens ein Herr von der städtischen Verwaltung ergreifen, in der Bürgerschaft würde er die thatkräftigste Unterstützung finden, wenn die Presse das Ihre thut.

Für unser schönes Danzig sollte es mich freuen, wenn meine Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen wäre. Librarius.

## Briefkasten der Redaction.

**Herrn P. P. (Richel-Kleist).** Leider ist Ihr Begleitbrief verloren gegangen. Wir bitten um nochmalige freundliche Angabe Ihrer Adresse.

## Danziger kirchliche Nachrichten

### für Sonntag, 25. April.

**St. Marien.** 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heiligegeistgasse 111, Hr. Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Consistorialrath D. Franck.

**St. Johann.** Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag, Vormittags 9½ Uhr.

**St. Katharinen.** Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

**Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus.** Nachmittags 2 Uhr.

**Ev. Jünglingsverein,** Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag von Herrn Pfarrer Scheffen und Herrn Assessor Riedner.

**St. Trinitatis.** Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh. Nachm. 3½ Uhr Versammlung der Confirmirten, Herr Prediger Dr. Malzahn.

**St. Barbara.** Morgens 8 Uhr Hr. Prediger Hevelke. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Hevelke.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Herr Archidiakonus Brausewetter. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Predigtamts-Candidat Schwandt.

**St. Petri und Pauli.** (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann.

**St. Bartholomäi.** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

**Heilige Leichnam.** Vormittags 9½ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**St. Salvator.** Vormittags 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.

**Mennoniten-Kirche.** Vormitt. 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Richter. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

**Kirche in Weichselmünde.** Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

**Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt.** Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Vortrag über Adalbert von Prag.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18.** Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

**Heil. Geistkirche.** (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Wichmann. Nachmittags 2½ Uhr derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

**Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94.** 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachmitt. derselbe.

**Saal der Abegg-Stiftung Mauergang 3.** Abends 7 Uhr christliche Vereinigung Herr Pastor Ostermeyer.

**Missionssaal Paradiesgasse 33.** Um 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst, um 6 Uhr Abends Jahresfest des Jünglingsvereins, Montag und Dienstag um 8 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung, Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**St. Brigitta.** 7 Uhr Frühmesse. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

**St. Hedwigskirche in Neufahrwasser.** Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

**Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14.** Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

**Freie religiöse Gemeinde.** Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

**Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15.** Vormittags 9½ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger H. P. Wenzel.

## Schiffs-Nachrichten.

**Kopenhagen**, 18. April. Man ist besorgt wegen des Dampfers „Ardbeg", welcher am 10. Februar von Baltimore nach Kopenhagen abgegangen ist und seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht hat.

**Newyork**, 22. April. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „Dresden", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

## Börsen-Depeschen.

**Frankfurt**, 23. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 293⅞, Franzosen 290¾, Lombarden 68½, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 89,00. — Tendenz: fest.

**Paris**, 23. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 102,50, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 725, Lombarden 190, Türken 17,55, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 28° loco 24½—24¾, weißer Zucker per April 25⅜, per Mai 25½, per Juli-Aug. 26, per Okt.-Januar 27⅝. Tendenz: behpt.

**London**, 23. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 1/16, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 102½, Türken 17¾, 4% ungar. Goldrente 102½, Aegypter 106½. Platz-Discont 1⅜, Silber 28 5/16. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 10⅝, Rübenrohzucker 8 11/16. Tendenz: fest.

**Petersburg**, 23. April. Feiertag.

**Newyork**, 22. April, Abds. (Tel.) **Weizen** eröffnete in Folge ungünstiger Ernteberichte in fester Haltung und konnte sich in Folge großer Käufe und niedrigerer Schätzung der Ernte in Amerika eine zeitlang gut behaupten. Später, als die Haussiers ihre Engagements verringerten und Verkäufe stattfanden, erlitten die Preise einen Rückgang. Der Schluß war willig in Folge allgemeiner Liquidation. **Mais** schwächte sich nach der Eröffnung etwas ab, erholte sich aber im weiteren Verlaufe auf Deckungen und schloß stetig.

**Newyork**, 22. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¼, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86⅝, Cable Transfers 4,88⅜, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅜, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10⅛, Canadian-Pacific-Actien 49, Central-Pacific-Actien 7¼, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 71½, Denver und Rio Grande Preferred 37½, Illinois Central-Actien 92, Lake Shore Shares 163¼, Louisville- u. Nashville-Actien 43⅛, Newyork Lake Erie Shares 12, Newyork Centralbahn 98⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 34½, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine 23½, Philadelphia and Reading First Preferred 40¾, Union Pacific-Actien 5⅝, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 124, Silber-Commerc. Bars 61¾. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7 7/16, do. do. in New-Orleans 7 3/16, Petroleum Standard white in Newyork 6,05, do. do. in Philadelphia 6,00, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, Petroleum Pipe line Certificat. per Mai 84. — Schmalz Western steam 4,37½, do. Rohe u. Broth. 4,65. — Mais, Tendenz: stetig, per April 30¼, per Mai 29¾, per Juli 31⅛. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per April 81¼, per Mai 80, per Juli 78¼, per Sept. 75¼. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7¾, do. Rio Nr. 7 per Mai 7,15, do. do. per Juli 7,30. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker 2 13/16. — Zinn 13,50. — Kupfer 11,45.

**Chicago**, 22. April. Weizen, Tendenz: willig, per April 73½, per Mai 73½. — Mais, Tendenz: stetig, per April 24⅜. — Schmalz per April 4,12½, per Mai 4,12½. — Speck short clear 4,87½, Pork per April 8,47½.

### Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig**, 23. April. Tendenz: stetig. Heutiger Werth 8,50 M incl. transito franco Geld.

**Magdeburg**, 23. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. April 8,65 M, Mai 8,67½ M, Juni 8,75 M, Juli 8,82½ M, August 8,90 M, Oktbr.-Dezbr. 8,90 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: fest. April 8,67½ M, Mai 8,72½ M, Juni 8,80 M, Juli 8,87½ M, August 8,92½ M, Okt.-Dez. 8,95 M.

## Bericht über Preise im Kleinhandel

### in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 17. April bis 23. April 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,28 M, Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M, Kartoffeln per 100 Kgr. 3,40—4,00 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,28—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,40—0,60 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,20—2,40 M, Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M, Brust 1—1,40 M, Bauchfleisch 0,90—1,00 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 0,90—1,40 M, Brust 0,80—1,20 M, Schulterblatt und Bauch 0,80—1,00 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M, Brust und Bauch 1,00—1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40 M, Schinken 1,00—1,10 M, Schulterblatt und Bauch 1,00 M, Schweineschmalz 1,20 M, Speck, geräuchert, 1,40 M, Schinken, geräuchert, 1,40—1,50 M, Schinken, ausgeschnitten, 1,60 M. Butter per Kilogramm 1,80—2,20 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,40 M. Eier 0,05 M per Stück. Truthahn 5,00—6,00 M, Kapaun 2,00—2,50 M, Suppenhuhn 1,20 bis 1,50 M, Brathuhn 0,90 M per Stück. 2 Tauben 1,00 M. Aale 2,00 M, Zander 1,80 M, Hechte 1,20 M, Barsche 0,80 M, Schleie 1,80 M per Kgr. Krebse 2—12 M per Schock. 3 Bunde Mohrrüben 0,10—0,15 M. Kohlrüben 0,05—0,10 M, Citronen 0,10 M per Stück.

## Bank- und Versicherungswesen.

* **[Gesellschaft „Wilhelma".]** Das Geschäftsjahr 1896 hat einen Gesammtüberschuß ergeben von 1 131 139 Mk. gegen 834 881 Mk. im Jahre 1895. In der Lebensversicherungs-Abtheilung insbesondere ist ein Ueberschuß von 663 197 Mk. erzielt (537 557 Mk.). Hiervon werden der Gewinnantheilreserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten 497 398 Mk. überwiesen. Der Jahresgewinn der Gesellschaft beträgt sonach 633 741 Mk. (431 713 Mk.). Hiervon werden 27 000 Mk. dem Gratifications- und Dispositionsfonds überwiesen und 64 719 Mk. zur Berichtigung der statut- und vertragsmäßigen Gewinnantheile verwendet. Von dem Rest werden 30 Procent gleich 182 022 Mk. dem außerordentlichen Reservefonds überwiesen und 360 000 Mk. als Dividende an die Actionäre vertheilt. Die Dividende wird somit 12 Procent betragen.

**London**, 22. April. Bankausweis. Totalreserve 25 801 000, Notenumlauf 27 291 000, Baarvorrath 36 292 000, Portefeuille 28 702 000, Guthaben der Privaten 38 856 000, Guthaben des Staats 11 657 000, Notenreserve 23 401 000, Regierungssicherheit 13 843 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50⅞ gegen 50¾ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 92 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 40 Mill.

## Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Carthaus: 4. Juni, Schönberg, Grundbuchblatt 3 u. 39, Frz. Mich. v. Cieszynski, 23,6590 bezw. 1,4530 Hectar, 30,21 bezw. 2,85 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Danzig: 24. Mai, daselbst Niederstadt, Grundbuchblatt 252 und Straußgasse Nr. 7, Bauunternehmer Joh. Kirkowski, Langfuhr, Heiligenbrunner Weg Nr. 5, 0,0552 Hectar, 5000 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Danzig: 14. Mai, Hohenstein, Grundbuchblatt 53 und 15, Einwohn. Joh. Andr. Bahrendt, 0,3160 Hectar, 2,85 Mk. Grundsteuerreinertrag, 366 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Briesen: 31. Mai, Myslewitz, Grundbuchblatt 127, Ludw. Jul. Rosenau'sche Eheleute, 10,0680 Hectar, 87,60 Mark Grundsteuerreinertrag, 60 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Konitz: 29. Mai, Wielle, Grundbuchblatt 78, Kaufmann Frz. Munski, 1,9590 Hectar, 11,79 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Marienwerder, 7. Mai, Garnseedorf, Grundbuchblatt 120, Eigenthümer Th. Janz'sche Eheleute, 3,9340 Hectar, 9,15 Mk. Grundsteuerreinertrag, 50 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neuenburg: 20. Mai, Kamionken, Grundbuchblatt 17 und 73, Sattlermstr. Herm. Nachtigall, Spandau, 0,8940 bezw. 0,3160 Hectar, 26,10 bezw. 1,51 Mk. Grundsteuerreinertrag, 50 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neumark: 22. Mai, Dembno, Grundbuchblatt 1, Landwirth Alb. Ed. Wachholz, 20,9130 Hectar, 38,48 Mk. Grundsteuerreinertrag, 75 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Pr. Friedland: 28. Mai, daselbst, Grundbuchblatt 477, Frau Adel. Ahlert, geb. Zimmermann, 1,8670 Hectar, 32,72 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Schloppe: 26. Mai, Trebbin, Grundbuchblatt 45 und 78, Eigenth. Herm. Ziske'sche Eheleute, 9,2415 Hectar, 92,58 Mk. Grundsteuerreinertrag, 45 Mk. Nutzungswerth.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 23. April. Wind: N.

**Angekommen:** Antares, Rahden, Liverpool, Salz. — Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter.

**Gesegelt:** Asturia (SD.), Reessing, Newyork, Zucker. — Kvik, Boye, Aalborg, Zucker.

**Im Ankommen:** Dampfer „Dresden", 1 Schooner.

## Fremde.

**Walters Hotel.** Hertell nebst Gemahlin a. Zajanskowo, Major und Rittergutsbesitzer. Moser und Göldel a. Buschkau, v. Grabski a. Inowrazlaw, Pferdmenges a. Adl. Rahmel, Detert nebst Gemahlin a. Lewinno, Rittergutsbesitzer. Schröder a. Jawlong, Landwirth. Hüllmann a. Seefeld, Gutsbesitzer. Sanitätsrath Dr. Gusserock nebst Sohn a. Wismar. Ober-Stabsarzt Dr. Marsch a. Potsdam. Stabsarzt Dr. Roland nebst Gemahlin a. Sonderburg. Wahnschaffe a. Breslau, Reg.-Assessor. Dr. Roosen a. Hamburg, Referendar. Frhr. Schoultz v. Ascheraden, v. Platen und Fischer a. Stolp, Schüler a. Marienwerder, Lieutenants. Schumann a. Magdeburg, Staatsanwalt. Hense a. Hamburg, Oberinspector. Dr. Seemann a. Darkehmen, Arzt. Wettcke a. Inowrazlaw, Maurermeister. Professor Zaar a. Berlin, Architekt. Reg.-Baumeister Gause a. Berlin, Architekt. Haller a. Berlin, Oberingenieur. v. Bieberstein nebst Familie a. Berlin, Rittmeister. Waubke a. Gr. Lichtenau, Pfarrer. Wachtmann a. Osnabrück, Fabrikant. Borczinski a. Lauenburg, Bauunternehmer. Brunkow a. Stettin, Papendick, Ostermeyer a. Königsberg, Kalweit a. Leipzig, Grunwald a. Berlin, Lewandowski a. Königsberg, Marx a. Köslin, Spindler, Neumann, Windschügl a. Berlin, Dependorf a. Hamburg, Kaufleute. Graf v. Mielewski nebst Bedienung a. Berlin, Knöchel a. Magdeburg, Ingenieur. Liedke a. Neufietz, Rittergutsbesitzer. Frau Wittwe Hannemann a. Berlin.


Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.


### Warnung!

In der Holzgass' ist ein Stein,
Wer jetzt lügt, bricht dort ein Bein,
Hüte sah ich ringsum fliegen,
Damen an der Erde liegen,
Herren sprangen deckenhoch,
Weil sie noch im Kopf kein Loch.
Und ein Mann mit blauer Brille
Solche alte, arme Grille,
Krabbelte dort auf der Erden
Voller Mühe und Beschwerden,
Stand dann auf, rieb's Knie—chen sich
Und zirpte, ach! ganz fürchterlich.
So geschehen hier in Danzig
Vor dem Hause siebenundzwanzig.
Kommen Sie nur ja nicht her,
Sonst fallen auch Sie, Herr Redacteur!

*Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.*

# „APENTA"

DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER

*Käuflich bei allen Apothekern.*

# Aufruf

zur

## Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals

### in Cronberg.

Der Wunsch, dem erhabenen Monarchen und ruhmreichen Feldherrn, dem hochherzigen Förderer von Kunst und Wissenschaft, dem edlen stillen Dulder und Liebling des Volkes, **Kaiser Friedrich** im Herzen Deutschlands ein Denkmal zu errichten, bewegt seit geraumer Zeit weite Kreise der deutschen Nation.

In **Cronberg**, zu Füßen der alten Burg und des herrlichen Taunusgebirges, unfern dem Gestade des Mainstromes, über welchen **Kaiser Friedrichs** ruhmreiche Waffenthaten die Brücke geschlagen haben zur Vereinigung Alldeutschlands, an der Stätte, wo der hochselige Kaiser oft und gerne geweilt und welche Seine Erlauchte Gemahlin Sich zur dauernden Heimath erkoren hat, soll das Denkmal errichtet werden, inmitten eines zu diesem Zwecke zu schaffenden öffentlichen Parkes.

Seine königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat nach Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers und Königs die Gnade gehabt, das Denkmal-Unternehmen unter Höchstseine Schirmherrschaft zu stellen.

An alle Deutschen, in deren Herzen die Liebe und Verehrung für Kaiser Friedrich noch lebendig ist, richten die Unterzeichneten die Bitte, ein Scherflein beizutragen zur Verwirklichung des Planes. Je größer die Zahl der Geber, desto vollkommener wird der Zweck des Denkmals erreicht werden. **Auch die geringste Gabe wird daher hoch willkommen sein.**

Achenbach, Staatsminister und Oberpräsident. Dr. v. Bennigsen, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident. Fürst Bismarck, Friedrichsruh. Frhr. v. Buol-Berenberg, Präsident des Reichstages. Delbrück, Oberbürgermeister, Danzig. Gamp, Geh. Ober-Regierungsrath a. D., M. d. R. u. d. A. Frhr. v. Hammerstein-Loxten, Staatsminister. Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg, Oberpräsident. Dr. Frhr. v. Heereman-Zuydwyk, Vicepräsident des Abgeordnetenhauses. Hobrecht, Wirkl. Geh. Rath, M. d. Abg. Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Reichskanzler. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Statthalter von Elsaß-Lothringen, Straßburg. Graf v. Hompesch, M. d. R. v. Kardorff, M. d. R. u. A. Dr. Koch, Wirkl. Geh. Rath, Präsident der Reichsbank. v. Köller, Wirkl. Geh. Rath, Präsident des Abg. v. Köller, Staatsminister. D. Kopp, Cardinal, Fürstbischof von Breslau, Breslau. Krupp, Geh. Commerzienrath, M. d. R. Dr. Langerhans, Stadtverordneten-Vorsteher, M. d. Abg. Dr. v. Levetzow, Wirkl. Geh. Rath, Landesdirector a. D. Dr. Lieber, M. d. R. u. d. Abg., Camberg. Frhr. v. Manteuffel, Landes-Director, Vice-Präs. des Herrenhauses. Frhr. von Mittnacht, Präs. des k. württ. Staatsministeriums. Dr. v. Miquel, Finanzminister. Dr. v. Oehlschläger, Präsident des Reichsgerichts, Leipzig. Frhr. v. d. Recke von der Horst, Minister des Innern. Rickert, M. d. R. u. d. Abg., Danzig. Schlutow, Geh. Commerzienrath, Stettin. Heinrich Prinz v. Schönaich-Carolath auf Amtitz. v. Staudy, Generallandschaftsdirector, Posen. Dr. Virchow, Geh. Med.-Rath und Prof., M. d. Abg. Fürst zu Wied, Neuwied. Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff, Ober-Präsident, Posen. Zelle, Oberbürgermeister, Berlin.

Außerdem haben den Aufruf unterzeichnet eine größere Zahl von bekannten Männern aus allen Theilen Deutschlands, unter denen zur **Entgegennahme von Beiträgen** bereit sind: Regierungs-Präsident v. Tepper-Laski, Wiesbaden, Landrath v. Meister, Homburg v. d. H., Stadtverordnetenvorsteher Director Karg, Cronberg im Taunus, sowie die Herren Grunelius u. Cie. zu Frankfurt a. M. und die Herren Mendelssohn u. Cie., Jägerstraße, Berlin.

**Die Expedition dieser Zeitung ist ebenfalls gern bereit, Beiträge anzunehmen und zu befördern.**

## Familien-Nachrichten.

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Buchdruckereibesitzer

**Heinrich Scheunemann**

im 42. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen (9471

**Margarethe Scheunemann,** geb. **Rohleder.**

Putzig, 23. April 1897.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zellgosch Band II, Blatt 48, auf den Namen des Landwirths **Rudolf Thiel** eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Gut

**am 18. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Gut ist mit 1543,92 M Reinertrag und einer Fläche von 212,26,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 345 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 27, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

**am 18. Juni 1897, Vormittags 11¼ Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

**Pr. Stargard,** den 13. April 1897. (9460

**Königliches Amtsgericht III.**

## Unterricht.

**Seminaristin wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.**
Off. u. 9464 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

**Wassersucht, Magenleiden, Asthma** ist heilbar. Rath gratis durch F. Nardenkötter, Sudmühle, Westfal. (ärztl. gel. Heilanst.)

Hochfeine

**Messina-Blut-Apfelsinen,**

Costarelli Paterno Aetna, hervorragend süß, in Körben von 40 Stück M 3,— franco gegen Nachnahme.

**Andreas Wulfers, Bremen.** (9432

Ia. **Metzer Spargel** versendet 10 Pfd.-Postkörbchen M 6,— incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

## Bekanntmachungen.

### Offene Stadtbaurathstelle.

Durch die Wahl des Herrn Stadtbaurath Krause zum Stadtbaurath in Berlin ist in unserer Stadt die Stelle eines besoldeten Magistratsmitgliedes und zwar die des Stadtbauraths für das Tiefbauamt baldmöglichst auf zwölf hintereinander folgende Jahre zu besetzen.

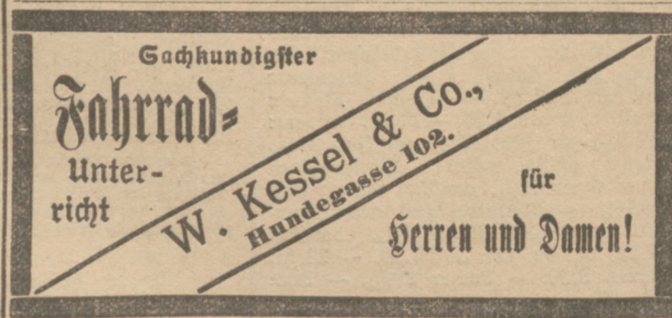
Das Anfangsgehalt beträgt 8000 M. Die Pensionsverhältnisse sind durch die Städteordnung, die Fürsorge für die Hinterbliebenen wie bei den Staatsbeamten geordnet.

Geeignete Bewerber, welche die Prüfung als Regierungsbaumeister bestanden haben, im Tiefbau erfahren sind und eine mindestens fünfjährige Beschäftigung als Baumeister nachweisen können, werden eingeladen ihre Meldungen unter Beifügung der nothwendigen Zeugnisse und ihres Lebenslaufes bis zum **7. Mai d. Js.** an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen. (8999

**Stettin,** den 15. April 1897.

**Die Stadtverordneten.**
**Dr. Scharlau.**




## Schwämme- und Fensterleder-Großhandlung

**Carl Schüler, Mainz.**

Billigste Bezugsquelle! Streng reelle Bedienung!
**Permanent sehr bedeutendes Lager von Schwämmen in jeder Größe und Preislage in Mittelmeer- und Amerikaner-Waare (beste Provenienzen in Wool-, Velvet-, Graß- und Reefschw.)**

**Schwammabfälle per 100 Ko. Mk. 6,—**
excl. Emballage. (6411

## Aachener Badeofen. D. R.-P.

23 000 Stück in Betrieb. In 5 Minuten ein warmes Bad!

**Original Houbens Gasöfen** D. R.-P. **mit neuem Muschelreflector.** Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

6558) **Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

**Versicherungsbestand:**
Ende 1894: 430 Millionen Mk.,
Ende 1895: 457 Millionen Mk.,
Ende 1896: 483 Millionen Mk.

**Vermögen:**
Ende 1894: 122 Millionen Mk.,
Ende 1895: 134 Millionen Mk.,
Ende 1896: 146 Millionen Mk.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

**Gezahlte Versicherungssummen:**
bis Ende 1894: 84 Millionen Mk.,
bis Ende 1895: 90 Millionen Mk.,
bis Ende 1896: 98 Millionen Mk.

**Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:**
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890—96: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Bei den 43 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **5900 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; **Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:
**Hugo Lietzmann** in Danzig, Jopengasse 47. (819
**A. J. Weinberg** in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 12, I.
**Franz Jantzen** in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.

### Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.



## Eau de Lys de Lohse

weiss, rosa, gelb

seit über 50 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser **zur Erhaltung der vollen Jugendfrische,** sowie zur sicheren Entfernung von **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und **Unreinheiten des Teints.**

**Lohse's Lilienmilch-Seife**

die reinste und mildeste aller Toilettenseifen, erzeugt nach kurzem Gebrauch rosigweisse, sammetweiche Haut.

**Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma**

**GUSTAV LOHSE** 46 Jägerstrasse 46 **BERLIN.**

*In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.*

## Autoritäten der Wissenschaft empfehlen

**Kathreiner's Malzkaffee als gesundheitlich wertvollen Kaffee-Ersatz u. -Zusatz, weil er infolge patentierter Herstellungsweise Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, nicht aber dessen schädliche Eigenschaften besitzt.**

(8970

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, **Schneidemühle Nr. 6,** eine

## Bau- und Möbel-Tischlerei

errichtet habe.

Indem ich bemüht sein werde, jeden mich beehrenden Kunden nach jeder Richtung zufrieden zu stellen, zeichne mit Hochachtung

**Joh. Borski,**
9454) **Schneidemühle 6.**

## Für Lungenkranke Dr. Brehmers Heilanstalt Goerbersdorf i. Schles.

Aerztlicher Director **Prof. Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.
Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.
**Genaue Auskunft kostenfrei durch** (1840
**Die Verwaltung.**

**Personal-Credit**
v. 500 M aufw. verschafft discret **D. Kramer,** (1973 behördl. autor. Agentur, Budapest, Csokonaygasse 10.

## An- und Verkauf.

Ein bedeutendes flottes

**Restaurant**

mit **Sälen, Garten, Kegelbahn und Billardzimmer,** in einer größeren Stadt Westpreußens ist mit vollem Inventar Familienverhältnisse halber sofort für 60000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Gefl. Auskunft ertheilt bereitwillig Herr (9008

**Ferd. Bogdanski,**
**Danzig.**

**Estey-Cottage-Orgel,** nur wenig gebraucht, vorzüglich in Ton und Ausstattung, billig Brodbänkengasse 36, part.

**Weiße Mäuse** zu verkaufen **Kneipab 27.**

Hängelampe, Fenstertritt, Oelgemälde 2c. z. verk. Jopeng. 17, II.

**Nußbaum-Concert-Pianino,** elegant, gesangreicher Ton, billig zu verkaufen (9281
Brodbänkengasse 36, part.

## Stellen-Gesuche.

1 gebild. jung. Mann (Techn.) sucht Abends über Beschäftigung. Offerten u. 9466 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Während der Badesaison** sucht junger Kaufmann, gegenwärtig in größer. Colonialwaaren- und Delic.-Geschäft Tilsits thätig, in Zoppot od. and. Badeort ähnliche Stellung. Gute Zeugn. u. Refer. zur Verf. Gefl. Offert. unter M. U. 1875 postlagernd Tilsit erbeten.

Verh. Kaufmann, Mat., 32 J. alt, beider Landessprachen mächt., w. als Lagerist, Buffetier, Reis. etc., Stellung. Offerten unter S. 15 postlag. **Czersk** erbeten.

**Mühlenwerkführer,** tüchtig u. zuverläss., all. Anford. enspr., sucht b. ganz besch. Anspr. d. Stell. Antr. k. b. o. sp. erfolg. B. Zeugn. st. z. Seite. Caut. k. gest. w. Gefl. Off u. C. M. postl. **Marienwerder** erb.

## Stellen-Angebote.

Gegen festes **Gehalt** und **Spesen** sucht eine erste deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft per sofort einige

**Inspectoren**

für West- u. Ostpreußen. Stellung dauernd. Fachleute, oder auch Herren aus anderen Branchen, welche sich bei mäßigen Emolumenten einer kurzen Einarbeitung zu unterziehen geneigt sind, belieben Offerten unter 9467 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

**Anständige junge Mädchen** finden Beschäftigung.
**Stroh- und Filzhut-Fabrik August Hoffmann,** Heil. Geistgasse 26. (9453

**Ein Laufbursche** kann sich melden **Brausendes Wasser 4.**

**Zum Bezuge** von garantirt reinen Original-**Rhein-, Mosel- und Saarweinen,** in Flaschen u. Gebinden, halten wir uns bestens empfohlen. **Weißweine** schon von 65 ₰ an per Liter. **Deutsche Rothweine** per Liter 75 ₰ u. höher. Preisliste auf Wunsch gratis u. franco.

**Bühler & Müller,**
Weingutsbesitzer, **St. Johann a. Saar.**

**Bordeaux-Weine.**

Vorzüglich gelagerte Original-Abzüge habe ich in Verkauf gegeben und empfehle:

**Chateau-Leoville** die Flasche 1,50 M.
**St. Julien** die Flasche 2 M.

**Max Blauert,** Ungar-Weinhandlung, Danzig, Hundegasse Nr. 29.

**Küchenstreifen, Baum-Topfhüllen, Lampenschirme** in verschiedensten Dessins, in reicher Auswahl, empfiehlt

**C. A. Focke,** Zoppot, Seestraße Nr. 27.

**Keine Mühe ▲▲**

verursacht das Reinigen der Fußböden mehr, wenn dieselben mit

**Bernstein-Oel-Lackfarbe**

von **O. Fritze & Co.** (Inh. Lemme) — **Berlin** —

gestrichen sind, auch ist diese Farbe sehr dauerhaft und erzeugt einen schönen Glanz. Zu haben à Büchse Mark 2,40 bei: **W. Unger,** Danzig, **W. Schubert,** Germania-Drogerie, Zoppot, **Carl Kroll,** Oliva. (8042

**Man achte** beim Einkauf genau a[illegible] volle Firma **O. Fritze** [illegible] (Inhaber Lemme) Be[illegible]

Reinigen, Verkitten u. Streichen von Glasdächern, sowie jede

**Glaserarbeit**

w. sof. ausgef. **Beutlergasse 14.**

## Vergnügungen.

## Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 24. April 1897.

Außer Abonnement. P. P. D.

**Viertes Gastspiel von Nuscha Butze** vom Lessingtheater in Berlin.

### Die Eine weint, die Andre lacht.

Schauspiel in 4 Aufzügen von **Dumanoir** und **Keranion,** deutsch bearbeitet von **Heinrich Laube.**

Regie: **Franz Schieke.**

**Personen:**

| Rolle | Darsteller |
|---|---|
| Frau Rey | Fil. Staudinger. |
| Laurence, ihre Tochter | Emmi v. Glotz. |
| Jeanne Rey, Wittwe, Schwiegertochter der Frau Rey | * * * |
| Jeanne Vanneau, Wittwe | Fanny Rheinen. |
| Maurice Borel | Emil Berthold. |
| Bidaut, Notar | Franz Wallis. |
| Vincent, Kanzleichef bei Bidaut | Max Kirschner. |
| Victor } Schreiber bei Bidaut | Gustav Keune. |
| Paul } Schreiber bei Bidaut | Ernst Arndt. |
| Meunier, Diener bei Frau Rey | Josef Kraft. |

Das Stück spielt in Montluçon.

**Jeanne Rey — Nuscha Butze a. G.**

**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.**

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der Viehhändler aus Oberösterreich.**
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. **Der Galontyroler.**
Montag. Außer Abonnement. P. P. A. Fünftes und vorletztes Gastspiel von **Nuscha Butze. Der Probepfeil.** Lustspiel.

**1 ordentlich. Knabe** zum Milchaustragen gesucht.
Meld. Vormittags 9½ Uhr Ketterhagergasse 7, parterre.

**Reise- und Platz-Inspector-Posten**

einer ersten **Kinder-Versicherung** unter vorzüglichen Conditionen

**zu vergeben.**

Qualificirten, soliden Bewerbern — auch Anfängern, inactiven Offizieren, Beamten, tüchtigen Agenten etc. — bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer lucrativer Lebensstellung. Gefällige Offerten unter **20** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (9108

Für mein Leinen-, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich bei hohem Salair, wenn möglich per sofort, einen christlichen (9398

**Commis,**

der der polnischen Sprache vollständig mächtig und ein tüchtiger, flotter Verkäufer sein muß.

**Ernst Beesel**
in Mewe Westpr.

Empf. e. tücht. umsicht. Mams. f. k. Küche, f. e. Mams. f. Kaffeek. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51.

## Zu vermiethen.

Der

**große Laden**

**Gr. Wollwebergasse 1**

ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

**Brodbänkengasse 43, 2 Tr.,** Eing. Pfaffeng., geräum. Wohn., 7 Z. und reichl. Zubeh., v. 1. Okt. evtl. früher z. verm. Pr. 900 M. Näh. daselbst. Besicht. 11—2 U.

Comtoir v. 2 Zimmern Hopfengasse 88, I, zu vermiethen.

**Gr. Wollwebergasse**

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Nebengelaß, neu decorirt, sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse 11, I. (8992

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.